

# Wochenblatt

für Pulsnik,  
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.



**Amts-Blatt**

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes

**Pulsnik.**

**XXV. Jahrgang.**

Verantwortlicher Redakteur Hermann Schulz  
in Pulsnik.

Erscheint:  
Mittwoch und Sonnabend

Als Beiblätter:

1. Illustriertes Sonntagsblatt (wöchentlich);
2. Landwirtschaftliche Beilage (monatlich).

Abonnementspreis:  
Biertel. bet. 1 R. 25 Pf.  
Auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben  
in Pulsnik.

Inserate  
sind bis Dienstag und Freitag  
vorm. 9 Uhr aufzugeben.  
Preis für die einseitige Cor-  
puszeile (ober deren Raum)  
10 Pfennige.

Geschäftsstellen:  
Buchdruckerei von R. Bahr,  
Königsbrück, E. S. Krausche,  
Ramenz, Carl Dabertow, Groß-  
röhrsdorf.  
Annoncen-Bureau von Saafen-  
stein & Bogler, Invalidentant,  
Rudolph Roffe und G. L.  
Daube & Comp.

Sonnabend.

Mr. 49.

18. Juni 1898.

## Bekanntmachung.

Die Stelle eines stellvertretenden Nachwärters und Lampenwärters soll sofort besetzt werden. Geeignete Bewerber wollen ihre Gesuche schriftlich bis zum 24. Juni d. J. beim unterzeichneten Stadtrath einreichen.  
Pulsnik, am 12. Juni 1898.

Der Stadtrath,  
Schubert, Brgmstr.

## Bekanntmachung,

Kirchensalleverpachtung betr.

Die diesjährige, der hiesigen Stadtgemeinde gehörige Kirchensalle an der Pulsnik-Dhorn-Breitniger-Chaussee soll  
**Montag, den 20. Juni 1898, Nachmittags 1/2 8 Uhr,**

öffentlich meistbietend unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden.

Das Pachtpachgeld ist sofort zu erlegen.  
Versammlungsort am Communionstisch.  
Pulsnik, den 17. Juni 1898.

Der Stadtrath,  
Schubert, Brgmstr.

## Bekanntmachung,

die Lieferung von Holz, Kohlen und Petroleum betreffend.

- Die Lieferung und Anfuhr
- 1., von ca. 20 Meter weichen Scheitholz bis in den Rathshof während der Zeit vom 1. August 1898 bis 31. Juli 1899 je nach Bedarf,
  - 2., von ca. 600 Centner **Braun-** und **Steinkohlen** während der Zeit vom 1. August 1898 bis 31. Juli 1899 je nach Bedarf,
  - 3., ca. 12 Barrels **Petroleum** (Reichsöl) für die Schule, Rathsexpedition und öffentliche Straßenbeleuchtung vom 1. August bis 31. Dezember 1898 und vom 1. Januar bis 31. Juli 1899 je nach Bedarf wird hiermit öffentlich ausgeschrieben.
- Angebote sind bis zum

**25. Juni 1898**

schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift „Holzlieferung“, „Kohlenlieferung“, „Petroleumlieferung“ auf der Rathschreiberei abzugeben. Bei der Kohlenlieferung ist die Bezugsquelle und die Sorte genau anzugeben. Die Auswahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten.  
Pulsnik, am 17. Juni 1898.

Der Stadtrath,  
Schubert, Brgmstr.

## Die Wirren in Oesterreich.

Der österreichische Reichsrath ist vom Ministerpräsidenten Grafen Thun im allerhöchsten Auftrage auf unbestimmte Zeit vertagt worden, womit die Thun'sche Regierung das Eingeständniß bekundet, daß sie sich in den gegenwärtigen Verhältnissen inneren Verhältnissen des Kaiserstaates vorerst keinen Rath mehr weiß. Wie es heißt, will die Regierung nunmehr zum Aushilfsmittel des Paragraphen 14 der Verfassung greifen, wonach sie aus eigener Machtvollkommenheit das Budget und andere Vorlagen decretiren kann; erst im Herbst soll der Reichsrath wieder einberufen werden und hofft Graf Thun angeblich, in der Zwischenzeit Mittel zur Beseitigung der trostlosen Parteiverhältnisse im Abgeordnetenhaus zu finden. Jedenfalls beweist die plötzliche Vertagung des Reichsrathes, der doch kaum erst wieder zu seiner Sommeression zusammengesetzt war, daß sich auch die Staatskunst des Grafen Thun rasch gegenüber den fortwährenden inneren Wirren in Oesterreich zu erschöpfen droht und daß auch er nicht der Mann ist, welcher wieder Klarheit und Festigkeit in die inneren Angelegenheiten Oesterreichs bringen könnte. Einen Augenblick schien es, als ob Graf Thun gesonnen sei, den wachsenden Anforderungen der slavischen Parteien und Nationalitäten Oesterreichs energisch entgegenzutreten und sich demnach consequenter Weise kräftig auf die Deutschen zu stützen, aber das hätte freilich der Entfaltung einer bedeutenden Dosis von Muth und Entschlossenheit, ja von Rücksichtslosigkeit des leitenden Staatsmannes gegenüber den slavischen Stützen der letzten österreichischen Regierungen bedurft, und um der bisherigen Rechte des Abgeordnetenhauses nöthigenfalls den Fehdehandschuh hinzuzwerfen, dazu ist Graf Thun ebensowenig die geeignete Persönlichkeit, wie es vor ihm Bardenheuer und Gautsch waren. Im Gegentheil, nach einigen Hin- und Herbewegungen ist auch das Cabinet Thun allmählich in eine antideutsche Strömung gerathen, und die Ernennung des ehemaligen Justizministers Gleichpach, der den Erlaß der deutsch-feindlichen Sprachenverordnungen mit verschuldet hat, zum Oberlandesgerichtspräsidenten in Graz, das Verbot des kaum erst gegründeten deutsch-böhmischen Städtebundes und die ganz ungerechtfertigte Auflösung des gut deutschgefinnten Gemeinderathes von Graz, sind Maßregeln, welche bereits deutlich das Abschwenken der Thun'schen Regierungspolitik von der deutschen Seite erkennen lassen.

Was soll aber nun weiter werden? Plant Graf Thun

wirklich einen politischen Gewaltstreich, einen Verfassungsbruch, wie aufgetauchte Gerüchte wissen wollen? Will er überhaupt nicht mehr mit dem Reichsrath regieren, sondern anstatt dessen die Landtage der einzelnen Kronländer in ihren Machtbefugnissen stärken? Das wäre allerdings schon das „Höchste“, wie man in Wien zu sagen pflegt, einen solchen reactionären Vorstoß hätte ja nicht einmal der selige Taaffe oder Graf Bardenheuer gewagt, indessen, offen gesagt, ein derartiges rücksichtsloses Vorgehen ist dem ehemaligen Statthalter von Böhmen doch wohl nicht zuzutrauen, er ist zweifellos nicht der Mann schneidiger Energie, weder nach der einen oder nach der anderen Seite hin. Klarheit in die verfahrenen gegenwärtige Situation könnte nur die sofortige und bedingungslose Zurückziehung der den Deutschen mit Recht so verhassten Sprachenverordnungen bringen, aber nach den mitgetheilten feindseligen Maßnahmen der Thun'schen Regierung gegen das Deutschthum, steht schwerlich noch zu erwarten, daß sie den Deutschen auf eine solche Weise plötzlich wieder entgegenkommen sollte, um dafür die Czechen, Polen u. s. w. vor den Kopf zu stoßen. Wie es nun vollends mit der Erneuerung des Ausgleichs werden soll, falls der Reichsrath noch längere Zeit vertagt bleibt und falls die Regierung in demselben keine zuverlässige Mehrheit aufzutreiben vermag, das ist geradezu eine politische Preisfrage. Zunächst freilich harret der wichtigste Punkt in der ganzen, nun schon so lange schwebenden Ausgleichsangelegenheit noch immer seiner Feststellung, nämlich der Entscheidung in der Quotenfrage. Aus Wien wird gemeldet, die österreichische Quotenkommission habe den Vorschlag gemacht, die künftige Quote Oesterreichs, also den Beitrag zu den gemeinsamen Lasten, auf 61 1/2 Prozent und die ungarische Quote auf 38 1/2 Prozent festzusetzen, aber schon wird andererseits aus Pest berichtet, die ungarische Quotenkommission könne diesem Vorschlag, der eine Erhöhung der ungarischen Quote um rund 8 Prozent bedeuten würde, nicht zustimmen, sondern verlange eine andere Berechnung der Quote. Bei solcher Fortdauer des Gegensatzes zwischen Oesterreich und Ungarn gerade hinsichtlich des Kernpunktes der gesamten Ausgleichsverhandlungen ist eine Einigung zunächst noch gar nicht abzusehen, leicht möglich wäre es jedoch, daß eine weitere Hinauszögerung des Ausgleichswertes ungünstig auf die Stellung des Cabinets Thun zurückwirken würde. Vielleicht wird es aber gar nicht so lange noch sich zu halten vermögen, denn die Möglichkeit ist doch gewiß nicht ausgeschlossen, daß das Regierungschifflein des Grafen Thun schon an der

Klippe der Sprachenfrage scheitert, sobald nur die Deutschen in derselben festgeschlossen und einig bleiben.

## Deutsche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnik, 17. Juni. Die gestern stattgefundenen Reichstagswahlen hat im 3. Wahlkreise, wie schon theilweise durch Extrablatt bekannt, folgende Ergebnisse zu verzeichnen:

Wahlort	Gräfe	Höppner	Poršč
Pulsnik	328	139	—
Pulsnik M. S.	44	93	—
Böhmisch-Bollung	13	39	—
Oberlichtenau	52	8	—
Niederlichtenau	13	5	—
Friedersdorf mit Thiemendorf	28	6	—
Lichtenberg	64	68	—
Kleinbittmannsdorf	17	1	—
Obersteina	20	39	—
Niedersteina	27	28	—
Weißbach	19	6	—
Großnaundorf	26	13	—
Rittelbach	6	11	—
Dhorn	43	144	—
Großröhrsdorf	251	431	—
Breitnig	118	165	—
Hauswalbe	61	23	—
Ramenz und Umgegend	2082	962	603
Bautzen	1663	1031	113

Im Ganzen wurden im 3. sächsischen Reichstagswahlkreise 16 024 Stimmen abgegeben. Davon entfielen auf Herrn Gräfe 10 045, Herrn Werkführer Höppner 4815, Herrn Rechtsanwalt Dr. Poršč (Centrum) 1074. Herr Gräfe ist mithin im ersten Wahlgange gewählt.

Bei der letzten im Jahre 1893 stattgefundenen Reichstagswahl wurden in demselben Wahlkreise 20 350 Stimmen abgegeben, welche sich, wie folgt, vertheilten: Herr Heinrich Gräfe 10507, Herr Graf zur Lippe 5677, Herr Werkführer Höppner 3577, Herr Graf Hompesch 457 und Herr Institutsdirektor Schmidt 88 Stimmen. 44 Stimmen waren gesperrt.

Pulsnik. Bei der am 16. Juni erfolgten Reichstagswahl haben in unserer Stadt von 807 Wahlberechtigten nur 465 von ihrem Stimmrecht Gebrauch gemacht.